

„Steht das leer?“

Partizipatives crowdsourcing als Basis für ein offenes Leerstandsmanagement von allen



www.leerstandsmelder.de

Leerstände und Brachflächen finden sich in allen deutschen Städten und Gemeinden, egal ob schrumpfend oder wachsend. Sie begegnen allen Stadtbürger*innen alltäglich, gleichzeitig können sie unterschiedliche Raumnöte und Konflikte um die gebaute Umwelt lösen. Deswegen sorgen im *Leerstandsmelder* Bewohner*innen gemeinsam für Transparenz im Wissen um die ungenutzten Möglichkeitsräume.

Entstehung und Idee von *Leerstandsmelder*

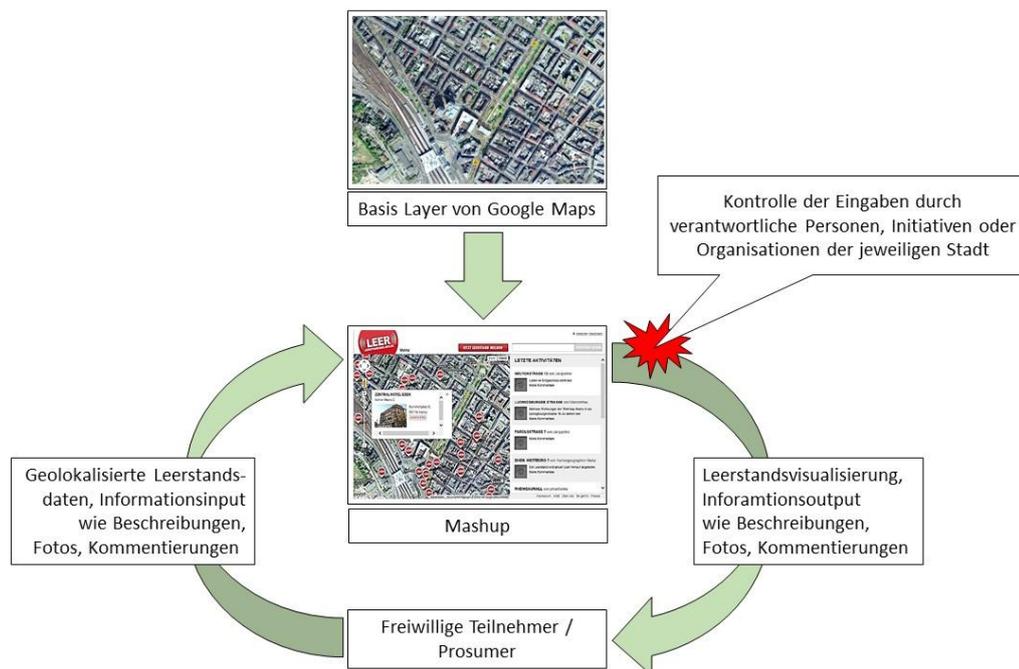
Der Anfang des *Leerstandsmelders* liegt bereits mehr als sechs Jahre zurück. Im Zuge der Besetzung des Hamburger Gängeviertels im Jahr 2009 wurde im darauffolgenden Jahr die Idee eines Instruments zur kollektiven kritischen Kartierung und online Visualisierung von Leerständen entwickelt. Die Idee und Zielsetzung des *Leerstandsmelder* in Zeiten stetig wachsenden Nachfrageüberhangs von Räumen liegt auf der Hand: Ungenutzte Potenziale sollen sichtbar gemacht und als Möglichkeitsräume den ansässigen Menschen wieder zugeführt werden. Zugleich sollen diese Informationen kreative Nutzungsideen und damit einen nachhaltigen Umgang fördern (vgl. ZIEHL 2013: 63). Dadurch wird ein gemeinsamer, für alle zugänglicher und von privaten oder städtischen Informationskanälen unabhängiger

Daten- und Raumpool generiert. Durch diesen Grundgedanken erfolgt ein freier, offener und interaktiver Wissensaustausch, der die Informationsgleichheit zwischen den Nutzern*innen der Stadt und den Akteur*innen des Immobilienmarktes herzustellen versucht. Der Anspruch des *Leerstandsmelders* ist die Förderung der institutionell und politisch unabhängigen Teilhabe an Stadtentwicklungsprozessen und die Verringerung der Intransparenzen des Immobilienmarktes.

Technische Konzeption und Handhabung des *Leerstandsmelders*

Die Onlineplattform ermöglicht jeder Person nach einmaliger Anmeldung die Eintragung eines Leerstands. Neben der Ortsinformation können weitere Daten wie die Dauer des Leerstands, die Nutzungshistorie, Fotos und Anmerkungen eingepflegt werden. Als Resultat entsteht eine gemeinsam generierte, offene und interaktive Leerstandskarte. Zur Verbesserung und Aktualisierung der Daten können Nutzer*innen bestehende Einträge kommentieren oder Benachrichtigungen an die Administrator*innen abschicken, falls eine Editierung oder Löschung des Leerstands vonnöten ist. Durch diese Herangehensweise wird stetig neues Wissen über Leerstände eingepflegt, gemeinschaftlich genutzt, verändert und korrigiert.

Eine wichtige technische Neuerung betrifft die Entwicklung der *Leerstandsmelder*-App, welche in Kürze abgeschlossen sein wird. Durch diese Anwendung für mobile Geräte wird es den Benutzer*innen möglich sein, einfach und komfortabel Leerstände direkt aus dem Stadtraum einzutragen. Zudem wird die Homepage optimiert und mit erweiterten Funktionen ausgestattet.¹



Funktionsweise des *Leerstandsmelders* (ARNOLD 2015: 158)

¹ Ermöglicht wurden diese technischen Neuerungen durch ein Crowdfunding, welches im Frühjahr 2015 erfolgreich abgeschlossen wurde (<https://www.startnext.com/leerstandsmelder>).

Reichweite und Struktur des *Leerstandsmelder*

Mittlerweile gibt es den *Leerstandsmelder* in 30 Städten von Rostock bis Basel. Die Betreiber*innen sind überwiegend ehrenamtlich oder gemeinnützig arbeitende lokale Initiativen und Vereine mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Sie setzen sich u. a. politisch für eine Entspannung des Wohnungsmarktes ein und stellen sich gegen neoliberale Stadtentwicklung, sie realisieren kulturelle (Zwischen-)Nutzungen, engagieren sich für den Schutz von Baudenkmalern und treten für eine nachhaltige Nutzung der gebauten Umwelt ein. Die Gruppen sind miteinander vernetzt und treffen sich zum regelmäßigen Austausch zu Kongressen wie dem „LEERgang“ und Workshops. Die unterschiedliche Zusammensetzung und jeweils eigene thematischen Zielsetzung der Akteur*innen bedingt eine hohe Reichweite und Informationsdichte. Zudem zeugt die hohe Aufmerksamkeit der Medienberichterstattung von der überregionalen, gesellschaftlichen Bedeutung des *Leerstandsmelder*.²

The screenshot shows the homepage of **LEER** LEERSTANDSMELDER.DE. The main feature is a map of Germany with callouts for empty housing units in various cities. The callouts include the following data:

City	Number of Entries
Rostock	47
Oldesloe	22
Hwerin	31
Bremen	762
Osnabrueck	346
Münster	74
Essen	49
Tal	17
Kassel	72
Weimar	17
Chemnitz	42
Goerlitz	63
Meiningen	11
Giessen	23
Wiesbaden	72
Luxemburg	63
Saarbruecken	54
Kaiserslautern	57
Region Franken	57
Stuttgart	311
Neutlingen	39
München	0
Salzburg	46
Region Basel	58
Wien	283

The right sidebar contains news items:

- NEUIGKEITEN**
- PRESSEERKLÄRUNG ZUR UNTERBRINGUNG DER FLÜCHTLINGE UND WOHNUNGSLOSEN IN HAMBURG** vom 28.09.2015
- Kleinteilige Unterbringung für Flüchtlinge und Wohnungslose in allen Quartieren Hamburg! Beschlagnahme von leerstehenden Wohn- und Büroräumen! **Nachbarschaftliche Lösun...** weiterlesen (61 Kommentare)
- AUFWACHEN! ABER WO?** vom 14.09.2015
- Leerstandsmelder.de ist Partner der Kampagne Aufwachen! aber wo? Damit wird darauf hingewiesen, dass viele junge Menschen wohnungslos sind, obwohl Wohnungen leer stehen. Auf der I... weiterlesen (63 Kommentare)
- LEERSTÄNDE MELDEN – UNTERKÜNFTE FÜR GEFLÜCHTETE SCHAFFEN!** vom 11.09.2015
- Tausende Menschen flüchten jeden Monat nach Deutschland. Die meisten müssen in Massenunterkünften oder sogar Zelten hausen, während gleichzeitig Millionen von Quadratmetern Fläche... weiterlesen (85 Kommentare)
- PROBANDINNEN FÜR APP GESUCHT** vom 31.08.2015
- In wenigen Wochen wird Leerstandsmelder.de in neuem Design und mit App online gehen. Bevor es soweit ist, brauchen wir Euer Feedback! Wir suchen Probandinnen für die App! Bei Impressum AGB Über uns So geht's Presse

Startseite des *Leerstandsmelder* (www.leerstandsmelder.de)

² Einen Überblick zu einer Vielzahl von Medienberichten über den *Leerstandsmelder* findet sich unter <http://www.Leerstandsmelder/hamburg/Presse>.

Bedeutung und des *Leerstandsmelders*

Die Stärken des *Leerstandsmelders* werden durch mehrere Aspekte deutlich: Zum einen sorgt der offene Charakter als kollektives Webmapping-Tool für ein gesteigertes Bewusstsein für die Leerstandsproblematik und Transparenz in der jeweiligen Stadt. Das Informationsgefälle zwischen Raumnutzer*innen, Eigentümer*innen, der Immobilienwirtschaft und der Politik wird auf diesem Wege verringert und führt bestenfalls zu einer Aktivierung und bottom-up-Einbindung der Bewohnerschaft. Gleichzeitig kann der *Leerstandsmelder* auf das Bewusstsein von Eigentümer*innen einwirken, zur Öffnung und Nutzung von Leerständen animieren und den Druck auf die politischen Einflussphären der Stadtentwicklung erhöhen.

Eine weitere herausragende Bedeutung liegt in der Kartierung von Leerständen selbst: In vielen Städten sind Leerstände nicht einheitlich und konsequent erfasst bzw. kartiert. Nicht ohne Grund beklagt der BBSR (2014: 7) „einen deutlichen Verbesserungsbedarf bei Leerstandserhebungen. Bisher besteht keine kontinuierliche, amtliche Erfassung der Wohnungsleerstände in Deutschland. Nicht-amtliche Erhebungen sind entweder räumlich begrenzt, nur für bestimmte Gebäudesegmente verfügbar oder aber über Stichproben ermittelt“. Der *Leerstandsmelder* kann aufgrund seiner Erfassungsmethodik und seiner begrenzten Mittel zwar nicht als vollständiges und absolut valides Leerstandskataster betrachtet werden, jedoch wird er mittlerweile auch seitens der öffentlichen Hand verwendet, wie z. B. die Stadtverwaltungen Bremen, Berlin und Kaiserslautern (vgl. OßWALD 2015: 15).

Zukünftige Perspektiven des *Leerstandsmelders*

Dem Entstehungsmoment sowie den Ambitionen und Zielen nach kann der *Leerstandsmelder* als ein neues Format und Instrument für eine Stadtentwicklung von unten interpretiert werden (vgl. GRABOWSKI 2012: 187f, MORAWSKI 2014: 145). Allerdings ist damit das Potential des *Leerstandsmelders* noch lange nicht ausgeschöpft. Besonders die stadtplanerische Integration eines solchen open-source und kollektiven Mappingtools und die aktivierende Wirkung der Informationssammlung bürgerinitiiertter Wissensbestände auf den städtischen Raum stehen damit erst am Anfang. Die inneren Beziehungen zwischen neuen Medien, crowdsourcing Technologien und Stadtraum werden in Zukunft in vielfachen Themen an Bedeutung gewinnen und die Stadt der Zukunft mitgestalten (vgl. ARNOLD 2015: 166f). Die gegenseitige Verschränkung von crowdsourcing und kommunalen Datenbeständen kann zu einem erfolgreichen und zukunftsweisenden Leerstandsmanagement auf Augenhöhe führen (vgl. HÖFFKEN, MEMMEL, VOLLMER & NOLL 2015: 30). In Hinblick auf stetig wachsenden Bedarf von Möglichkeitsräumen – sei es in Form von (bezahlbarem) Wohnraum, niedrigschwelligen Entfaltungsräumen für Gewerbetreibende sowie Kunst- und Kulturschaffende oder als Unterbringungsmöglichkeit für Flüchtlinge und Wohnungslose – kann der *Leerstandsmelder* als ein Instrument dienen, um die aktuellen Anliegen und Forderungen nach Räumen als „shelter for all“ strategisch zu thematisieren.

Gregor Arnold (*Leerstandsmelder*, Mainz; *Schnittstelle5* // Raum für Stadtentwicklung und urbane Projekte, Mainz) ist Dipl.-Geograph und arbeitet seit 2011 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Geographischen Institut der Johannes Gutenberg-Universität, Mainz. Von 2011 bis 2013 war er als Projektmitarbeiter in diversen Planungsbüros tätig. Aktuell promoviert er über den Umgang mit Leerständen und Stadtentwicklung in prosperierenden Großstädten Deutschlands.

Benjamin Kashlan (*Leerstandsmelder*, Hamburg/Mainz; *Schnittstelle5* // Raum für Stadtentwicklung und urbane Projekte, Mainz) ist Dipl.-Geograph und betätigt sich in den Bereichen Geoinformationswesen und Stadtentwicklung

Verwendete Literatur

ARNOLD, G. (2015): Online-offline strategies of urban movements against vacancies. The crowdsourcing platform *Leerstandsmelder.de* as a collective and critical mapping tool. In: Observatorio (OBS*) Journal, Special Issue – MediaCity: Spectacular, Ordinary and Contested Spaces: 145-176. Online: <http://obs.obercom.pt/index.php/obs/article/view/888> (22.02.2016)

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2014): Informationen aus der Forschung des BBSR, Nr. 3/Juni 2014. Bonn. Online: http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BBSRInfo/2013_2014/DL_3_2014.pdf?blob=publicationFile&v=2 (22.02.2016)

GRABOWSKI, S. (2012): Der Leerstandsmelder. Eine Stadtentwicklungs-Initiative aus dem Gängeviertel. In: Gängeviertel e.V. (Hg.): Mehr als ein Viertel. Ansichten und Absichten aus dem Hamburger Gängeviertel. Haufe, Hamburg und Berlin: 185-190.

HÖFFKEN, S., MEMMEL, M., VOLLMER, M., & NOLL, R. (2015): Kollaboratives Leerstandsmanagement. Analyse kollaborativer Leerstandserfassung am Beispiel der Community-Plattform Leerstandsmelder Kaiserslautern. In: gis.SCIENCE – Die Zeitschrift für Geoinformatik, 2015 (1): 30-39.

MORAWSKI, T. (2014): Reclaim Your City. Urbane Protestbewegungen am Beispiel Berlins. Assoziation A, Hamburg und Berlin.

OBWALD, S. (2015): Kollektiv gegen Leere. Leerstandsmelder.de schafft Transparenz auf Basis lokalen Wissens. In: PLANERIN – Digital vernetzt. Die nutzergenerierte Stadt, 2015 (3): 13-15.

ZIEHL, M. (2013): Leerstandsmelder.de – Open (Re-)Source for Open Cities. In: Zeitschrift für Marxistische Erneuerung 95: 58-64. Online: <http://www.leerstandsmelder.de/system/files/37/original/08%20Z95%20Ziehl%20pdf%2029-07-2013.pdf> (22.02.2016)